



DIE ALTEN VON DER MUPPETSHOW

Über die Parallelen zwischen der Muppetshow und der Tagespolitik wollen wir schon lange schreiben. Während der Arbeiten an diesem Text erschien „DER SPIEGEL“ am Montag und veröffentlichte unter der Überschrift „Der Weisheit letzter Stuss“ einen Artikel fast zum gleichen Thema. Was tun, in die Tonne damit oder weiter schreiben? Weiter, sagten wir, denn uns geht es nicht in erster Linie um Helmut Schmidt, den der Spiegel erstmals seit langem kritisch betrachtet, sondern um die Rolle der abgedankten Politikgarde insgesamt. Man nennt sie „Elder Statesmen“ und mit diesem Begriff verbindet man eigentlich die weise Zurückhaltung und die Milde des Alters bei Politomas und -opas, Entschuldigung! Ob die „Halloich-habe-die-Weisheit-gepachtet“ Garde nur in Deutschland penetrant rechthaberisch auftritt oder ob das ein weltweites Phänomen ist, entzieht sich unserer Beobachtung. Wir behaupten mal, es wäre eine typisch deutsche Erscheinung. Beispiele gefällig? Heiner Geißler gefällt sich immer noch in der Rolle des „wahren Sozialisten“ und Liberalenfressers der CDU. Jede Antwort in einer Talkshow ist vorausberechenbar, Neues kommt schon lange nicht mehr von ihm. Wir haben verabredet, sofort auszuschalten, wenn er nochmal irgendwo dabei ist. Liebe TV-Verantwortliche, Leute mit Zukunft sind doch viel interessanter als die rechthaberischen Laberer von gestern. Joschka Fischer hat die GRÜNEN wegen des schlechten Wahlergebnisses bei der letzten Bundestagswahl kritisiert, aber seines



lag damals gerade 0,2% darüber, also weg damit. Hildegard Hamm-Brücher, so eine Person nennen die Medien dann FDP-Ikone, die hochgeistig moralisierend Noten verteilt, bringt auch nichts Neues. Hans-Dietrich Genscher, mimt immer wieder den Übervater der FDP, hat jede (hinterher falsche) Personalentscheidung als seine tolle Empfehlung verkündet. Jetzt sollte jeder, den er vorschlägt, schnell davon laufen. Helmut Schmidt, den die Deutschen wegen seiner anerkannt schlagfertigen Art sogar die Rolle des permanenter Schwelbrands verzeihen, ist zugegebenermaßen immer noch unterhaltsam. Er wollte mal nach der von ihm forcierten und missglückten Kandidatur Peer Steinbrücks nichts mehr sagen, glaubt ihm aber keiner. Gerade bei ihm, der außer der Bekämpfung der Hamburger Sturmflut keine geschichtlichen Erfolge hatte, fehlt die Qualifikation zum geistigen Oberhaupt der „Alten Besserwisser“. Das Thema Helmut Schmidt haben wir in *Reitender Bote* Nr. 2, siehe [Archiv](#), ausführlich abgehandelt. Und was ist die Moral der Geschichte? Politiker, die nicht mehr aktiv sind, haben einen großen Erfahrungsschatz, aber teils ein verklärtes Bild ihres eigenen Wirkens. Schön, wenn sie den Aktiven von heute unter 4 Augen Ratschläge geben können, aber vornehme Zurückhaltung würde dem Ansehen stärker dienen. Kohl und Schröder können das doch auch. So, liebe Leser, das musste einfach mal sein!

-gm

DIE BOTSCHAFT

Diese Woche war doch richtig viel los. Am Sonntag wurde Nelson Mandela zu Grabe getragen. Chapeau für seine Leistung in einem von blutigen Bürgerkriegen geprägten Kontinent. In vielen Internetforen wurde er gewürdigt, am meisten gefiel uns „Der erste Politiker, den wir vermissen“. Die Bundeskanzlerin wurde wiedergewählt, viel Glück in der 3. Runde, Frau Merkel. Klitschko steht an vorderster Front in der Ukraine, hat den Boxweltmeistertitel abgegeben um die Opposition zu führen. Wulff erträgt geduldig vor Gericht die Anhörung von Rezeptionisten, Oktoberfestbedienungen und -besuchern, was für ein Bauerntheater, inszeniert von den durch Ehrgeiz und Selbstdarstellung zerfressenen Staatsanwälten. Al Wazir, hessischer Grünen-Chef (zu Deutsch „der Minister“), wird nun auch Minister, Tchibo wirbt im TV mit dem Spruch „10 Kapseln im 7+1 Vorteilspack“ (versteht das jemand?) und McDonald's plakatiert den Slogan „Deutschland braucht Eier“. Ist damit deren Frühstück oder das neue Kabinett gemeint? Frohe Weihnachten!



Günter Morsbach

Müller's Kinder

Wie alle Kinder fiebern wir dem Heiligen Abend entgegen. Unsere Wunschzettel haben wir schon lange geschrieben. Opa sagte, wir sollten diese auf die Fensterbank-Außenseite legen, damit sie der Wind in den Himmel bläst. Haben wir gemacht, damit er das nicht am Abend noch drei mal erzählt. Sicherheitshalber haben wir aber unseren Eltern und Großeltern Kopien gemacht. Aber etwas ganz anderes machte uns sehr nachdenklich. In Daniels Schule sagten sie, Geschenke brächte der Weihnachtsmann, in Elias Kindergarten sprach man vom Christkind und in Julius Schule vom Weihnachtsengel. Ein solches Durcheinander soll da im Himmel sein? Ist denn dort niemand für die Organisation zuständig? Wir waren dann doch beruhigt, dass wir die Kopien gemacht hatten, denn die haben wir den Erwachsenen selbst in die Hand gedrückt. Elias sagte dann „kann uns doch egal sein, wer die Geschenke bringt, Hauptsache sie liegen unterm Weihnachtsbaum“. Schönes Fest!

- Elias, Julia & Daniel



Elias, Julia & Daniel

